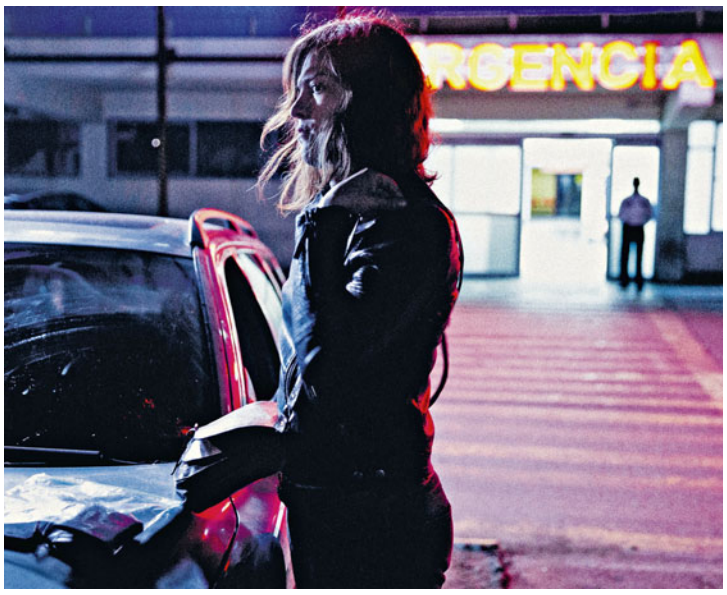


Schauspielerin Daniela Vega in „Una Mujer Fantástica“

Kino

In dem chilenischen Film **Una Mujer Fantástica** kämpft eine Transgender-Frau um ihre Würde. *Start: 7. September.*

● Mit einem Mal ist der Sturm so stark, dass sich Marina nach vorn fallen lassen kann und von ihm in der Schwebe gehalten wird. Dieses Bild des Films „Una Mujer Fantástica“ darf der Zuschauer durchaus metaphorisch verstehen. Gegenwind muss einen Menschen nicht zwangsläufig umwerfen. Wer ihn richtig nutzt, kann sich schwerelos fühlen. Der chilenische Regisseur Sebastián Lelio erzählt in seinem Film von der Transgender-Frau Marina (Daniela Vega), die sich nach dem plötzlichen Tod ihres rund 30 Jahre älteren Geliebten Orlando vielen Anfeindungen ausgesetzt sieht, von der Familie des wohlhabenden Mannes bis hin zu den Behörden. Ist sie eine Erbschleicherin, hat sie Orlando vielleicht sogar umgebracht? Der Film, der auf der diesjährigen Berlinale gleich mehrere Preise gewann, nimmt den Blick seiner Heldin ein und lässt die Zuschauer spüren, was es bedeutet, wie ein Wesen aus einer fremden Welt betrachtet zu werden, das auf Schritt und Tritt Unbehagen und Aggressionen auslöst. Selten hat ein Film aber auch so präzise und so eindringlich beschrieben, wie Transgender-Personen andere Menschen in Identitätskrisen führen können. Die Söhne des Toten wollen ihre Männlichkeit unter Beweis stellen und demütigen Marina, Orlandos Ehefrau steht ziemlich ratlos und verwirrt vor ihr und will sie von der Beerdigung fernhalten. Der Film versinkt jedoch nie in Trostlosigkeit oder Resignation, er ist ein einziges großes Aufbäumen gegen Vorurteile. Bild für Bild verwandeln Regisseur Lelio und sein Kameramann Benjamín Echazaretta die Stadt Santiago in eine aufregende, in allen Farben schillernde Zauberwelt. Marina, diese ebenso reale wie fantastische Frau, stürmt mit erhobenem Haupt durch die Straßen. Sie ist ohne jeden Zweifel die Avantgarde. Die anderen Menschen müssen eben einfach lernen, bei ihrem Tempo mitzuhalten.

Lars-Olav Beier

▼ Weitere Kinofilme

AB 31. AUGUST

Jugend ohne Gott. In einer digitalisierten Zukunftswelt unterzieht eine Elite-Uni ihre Bewerber einem Auswahltest, der Todesopfer kostet. Die Adaption des Romans von Ödön von Horváth aus dem Jahr 1937 könnte mehr Drive vertragen, hat aber ein großartiges Ensemble von Jungstars wie Jannis Niewöhner oder Emilia Schüle.

AB 7. SEPTEMBER

The Circle. Vor vier Jahren sorgte Dave Eggers’ Roman über einen modernen Überwachungsstaat für Furore. James Ponsoldts Adaption mit Emma Watson in der Hauptrolle ist ziemlich zäh geraten. Allein Tom Hanks brilliert als Technikguru mit bedrohlichen Visionen.

AB 14. SEPTEMBER

Logan Lucky. Ein paar Verlierer tun sich zusammen, um den ganz großen Coup zu landen. Steven Soderberghs Arme-Leute-Version seines Gangsterfilms „Ocean’s Eleven“ ist sehr sympathisch und wunderbar kurzweilig geworden.

Serien / DVDs

Taugen Journalisten als Serienhelden? Oder wenigstens eine Journalistin wie **Zarah** im ZDF? *1. Folge ab Ende August in der ZDF-Mediathek, im Fernsehen ab 7. September, 21 Uhr.*

● Wer lebt im Büro des Chefredakteurs und bewegt sich nicht? Schildkröten. Der Chefredakteur einer großen deutschen Zeitschrift besitzt ein Terrarium mit zwei Exemplaren dieser Gattung. Träge Kriechtiere also, die bei Gefahr den Kopf einziehen (manchmal beißen sie auch) und in freier Wildbahn vom Aussterben bedroht sind – das könnte eigentlich ein wunderbar böses Sinnbild sein für den Berufsstand der Journalisten. Doch „Zarah“, die neue Journalistenserie des ZDF, beißt nicht. Sie möchte bloß „bestens unterhalten“ und „den Blick auf Erreichtes und noch nicht Erreichtes schärfen“, wie der Sender mitteilt. Und deshalb hält der Chefredakteur in „Zarah“ die Schildkröten lediglich, weil sie seinem verstorbenen Sohn gehört haben, wie seine Sekretärin weiß. Pointe verschenkt. Wie „Good Girls Revolt“, die nach der ersten Staffel abgesetzte Journalistinnenserie von Amazon, spielt „Zarah“ im „goldenen analogen Zeitalter des Printjournalismus“ (ZDF), in den frühen Siebzigerjahren, bei einer fiktiven Zeitschrift namens „Relevant“. Der Verleger – eine laffe Variante von Henri Nannen, Gründer des „Stern“ – stellt eine neue stellvertretende Chefredakteurin ein: Zarah Wolf (Claudia Eisinger), Autorin feministischer Bestseller wie „Die ungehorsame Frau“, soll die Chauvis in der Redaktion zähmen und die Auflage steigern. „Titel & Titten“ oder „Ballern & Bumsen“ heißen die Episoden, und so platt und humorlos ist leider die gesamte Serie (Drehbuch: Eva und Volker Zahn). „Zarah“ wirkt wie eine Siebzigerjahre-Mottoparty. Klischees werden illustriert, ohne ein Gefühl für die Epoche zu vermitteln oder gar die Gegenwart zu kommentieren. Zarah begleitet Frauen zur Abtreibung, sie schimpft auf alte Nazis und interviewt eine angeblich berühmte Schauspielerin, die zwar redet wie die große Romy Schneider („Sie gefallen mir, Sie gefallen mir sogar sehr“), aber null Charisma hat. Die Figuren sprechen aus, was der Zuschauer ohnehin sieht; Ambivalenz oder Überraschungen: keine. Oder sind Journalisten in Wahrheit einfach langweilig, zu langweilig jedenfalls als Helden (oder Heldinnen) einer Serie? „Schmarrn“, würde Baby Schimmerlos sagen, der Reporter aus Helmut Dietls Klassiker „Kir Royal“. Diese Serie ist mittlerweile mehr als 30 Jahre alt, aber sie wird bei jedem Wiedersehen bissiger.

Martin Wolf

▼ Weitere Serien

Narcos. Der König stirbt, der Kokainhandel geht weiter – ebenso wie diese große Thrillersaga, inspiriert von wahren Begebenheiten. Nach dem Tod von Pablo Escobar, Kolumbiens Drogenboss, übernimmt das Cali-Kartell sein Geschäft. *3. Staffel ab 1. September bei Netflix, 2. Staffel ab 4. September auf DVD/Blu-Ray (Polyband).*



Darstellerin Claudia Eisinger in „Zarah“

DVD-BESTSELLER

SPIELFILME

1	(–)	**Die Schöne und das Biest (2017)**	Walt Disney, FSK: ab 6 Jahren
2	(15)	**Lion. Der lange Weg nach Hause**	Universum Film, FSK: ab 12 Jahren
3	(4)	**Phantastische Tierwesen und wo sie …**	Warner Bros., FSK: ab 6 Jahren
4	(1)	**Fifty Shades of Grey. Gefährliche …**	Universal Pictures, FSK: ab 16 Jahren
5	(7)	**Willkommen bei den Hartmanns**	Warner Bros., FSK: ab 12 Jahren
6	(3)	**Hidden Figures**	20th Century Fox, FSK: ohne Altersbeschränkung
7	(2)	**La La Land**	Studiocanal, FSK: ab 6 Jahren
8	(–)	**The Boss Baby**	20th Century Fox, FSK: ab 6 Jahren
9	(10)	**Vaiana**	Walt Disney, FSK: ohne Altersbeschränkung
10	(5)	**Mein Blind Date mit dem Leben**	Studiocanal, FSK: ab 6 Jahren

Fotos: Piffl Medien, Jules Esick / ZDF, Timothy Norris / Getty Images, PIAS